



Größenwahn

An die Wand oder an die Hand? Armbanduhren werden immer größer. Gelten 40 Millimeter Gehäusedurchmesser vor Jahren noch als üppig, haben zahlreiche Hersteller schon längst die 44 Millimeter hinter sich gelassen. Der Trend scheint unaufhaltsam. Wir zeigen verschiedene Modelle im preislichen Einstiegsbereich, die den Wunsch nach Größe befriedigen helfen.

Unter dem Licht dreier Sterne arbeitet der eher weniger bekannte, aber durchaus nicht anspruchslöse deutsche Uhrenhersteller Bethge. »Made in Germany«, heißt dessen Maxime seit der Gründung 1939. In jenem Jahr legt Richard Bethge den Grundstein für eine der inzwischen ältesten deutschen Uhrenfirmen. Heute vertrauen weit über 1000 Juweliere und Fachhändler auf der ganzen Welt der noch immer in Familienbesitz befindlichen »Uhren und Zifferblätter Richard Bethge GmbH«. Wie der Name schon verrät, werden in dem bei Pforzheim angesiedelten Unternehmen nicht nur Uhren montiert, sondern auch die dazu gehöri-



Wer es XXX-large braucht, hat die Auswahl zwischen den Chronographen »Barracuda« von Denissov, »Giant« vom Basler Uhrenhersteller Zeno und Bethges »Humboldt« aus dem Schwarzwald sowie den sportlichen Drei-Zeiger-Uhren »Deep Pro« der Marke Oceandiver und der CCCP »Meeresflotte« by Poljot International (von links nach rechts).

gen Zifferblätter einzeln und von Hand gefertigt, und zwar nach Unterlagen aus den 1950er-Jahren. Das ist jene Zeit, in der die Firma den Ruf eines weltweit führenden Unternehmens in der Zifferblattherstellung und -restaurierung erlangt. Bis in die Gegenwart ist dies ein Markenzeichen von Bethge.

So entsteht selbstverständlich auch das gelblich-beige Zifferblatt unserer Testuhr namens »Humboldt« im eigenen Hause. Es ist eine große funktionale Tafel von etwa 41 Millimetern Durchmesser. Am äußeren Rand befindet sich eine Tachymeterskala in Blau, darunter ein Telemeter-Rondell in Schwarz. Zwischen diesem und dem Stundenkranz ist eine feine Sekundenskalierung aufgebracht – für die Anzeige der Stoppsekundenbruchteile leider mit einem Fehler, denn die vom Kaliber ETA/Valjoux 7750 ausgehende Frequenz von 28800 A/h erlaubt die Anzeige der Achtel- bzw. Viertelsekunde und verlangt somit nach

einer Einteilung mit drei Teilstrichen und nicht mit vier zwischen den vollen Sekunden. Exzellent dagegen ist die Länge des Stoppsekundenzeigers, der akkurat über den Sekundenkreisbogen gleitet. Der Minutenzeiger erreicht die entsprechenden feinen Index-Striche ebenso genau wie der Stundenzeiger den arabischen Ziffern begegnet. Bei diesen ist allerdings ein kleiner Makel anzumerken: Die Sechs und die Zwölf werden zugunsten der Hilfszifferblätter des Chronographen geköpft. Einfach weglassen wäre vielleicht besser.

Die guillochierten Hilfszifferblätter für den Chronographen sind sauber und klar strukturiert. Die permanente Sekunde sucht man vergeblich. Bei der Drei erscheint Schwarz auf Weiß das Datum, farblich vielleicht ein wenig unpassend, werktechnisch allerdings kaum anders lösbar. Man kann es über die mittlere Kronenstellung schnell schalten. Das große geriffelte Bedien-

element ist nicht verschraubbar, lässt sich aber gut aus der Position Handaufzug in die Datumsschnellschaltung und Zeigerstellung ziehen. Seitlich der Krone sind die schlichten Chronographendrücker gut zu erreichen und mit angemessenem Druck ebenso zu handhaben.

Die Stahlzeiger für die Chronographenfunktion heben sich in einem dunkleren Ton gut vom polierten Stunden- und Minutenzeiger ab, die zudem mit Leuchtfarbe gefüllt sind.

Passend zum hellen Zifferblatt ist das hochwertig anmutende, beigefarbene, bombierte und handgenähte Lederband mit Dornschnelle ausgewählt. Es hält das schlichte, dreiteilige Gehäuse dank weit herunter gezogener Bandanstöße sehr stilvoll am Handgelenk. »Wir legen großen Wert darauf«, heißt es in diesem Zusammenhang aus dem Hause Bethge, »dass möglichst viele Komponenten aus Deutschland kommen oder hier gefertigt werden.«



Bethge: Humboldts Chronographenfunktionen kommen auf einem hauseigenen, handgemachten Zifferblatt zur Geltung. Nur zwei geköpfte Ziffern stören ein wenig.

Nur eben das Uhrwerk nicht. Das ist ein alter Bekannter aus der Schweiz. Es läuft mit Gangabweichungen zwischen plus zwei und plus neun Sekunden in den unterschiedlichen Lagen auf der elektronischen Zeitwaage. Schaltet man den Chronograph dazu, ändern sich die Gangwerte kaum. Die Amplitude sinkt allerdings um durchschnittliche 15 Grad ein. Der mittlere tägliche Gang des Zeitmessers pendelt sich am Handgelenk bei plus 4,6 Sekunden ein, egal ob der Chronograph läuft oder nicht. Man kann ihn also durchaus in Dauerbetrieb nehmen, um beispielsweise die fehlende permanente Sekunde zu ersetzen. Dem Treiben des Uhrwerks kann man leider

nicht folgen, denn es bleibt hinter einem Schraubboden ungesehen. Es wird vom Gehäusemittelteil gehalten – eine vergleichsweise elegante Lösung für eine solch große Uhr. Dagegen ist der Rotor nicht ganz stilecht, denn er trägt nicht das Bethge-Logo mit den drei Sternen, das wir auf Zifferblatt, Lederband und Dornschnäbe finden, sondern das Emblem der zweiten vom Hause geführten Uhrenmarke namens Erbe. Boden drüber, merkt es keiner. Verschraubt und mit einem Mineralglas oben wird die Humboldt bis zu 50 Metern (5 bar) wasserdicht und ist somit zum Schwimmen und Tauchen wenig geeignet, sondern eher der unauffällig schlichte Begleiter im ganz normalen Alltag.

Ganz anders eine Automatikuhr unter dem Markennamen CCCP by Poljot International. Im schrillen Gelb-Orange und mit einem Gitter über dem Zifferblatt kommt sie laut und



Tachy- und Telemeterskala stehen für die hohe Funktionalität des Chronographen. Sämtliche Anzeigeelemente sind sauber aufgebracht.



Hinter deutscher Fassade tickt Schweizer Uhrwerktechnik. Das Kaliber ETA/Valjoux 7750 wird direkt vom Gehäusemittelteil aufgenommen – eine ganz elegante Lösung. Dem Rotor ständen die drei Bethge-Sterne besser zu Gesicht.

auffällig daher. CCCP steht für die alte UdSSR – Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, sprich Sowjetunion. Der Mann, der hinter dieser Marke steht, heißt Alexander Shorokhov und will mit ihr an jene Zeiten erinnern. So erscheint auf dem Zifferblatt auch der rote Stern, dazu auf dem Kronenschutz Hammer und Sichel und ein Taucherhelm, der neben dem Modellnamen »Morskoi Flot« (Meeresflotte) auch die Funktionalität unterstreichen will.

Zahlreiche Eigenschaften machen den Automaten nämlich für den Wassersport tauglich. Zunächst einmal 300 Meter (30 bar) Wasserdichtheit, bedingt durch ein kompaktes Gehäuse mit Schraubboden und verschraubbarer sowie zusätzlich abgedichtete Krone, dann das robuste Kunststoffband, das zudem an den Stegen sicher verschraubt ist, das übersichtliche und bei Tag und Nacht gut ablesbare Zifferblatt und nicht zuletzt das Gitter über dem 3,5 Millimeter dicken Mineralglas, das zusätzlich vor Stößen und Schlägen zu schützen vermag. Man kann es übrigens dank gerändelter Schraubblünette abnehmen, was die Uhr dann etwas weniger aggressiv und besser ablesbar macht.

Auf das orangefarbene, eigenwillig gemusterte Zifferblatt sind große Zahlen und Index-Punkte appliziert, die ebenso wie die facettierten Zeiger beleuchtet sind. Sogar der rote, etwas zu kurz geratene Sekundenzeiger trägt einen Leuchtpunkt, jedoch an seinem kleinen Ende. Sekundengenau einstellen lässt sich die Uhr allerdings nicht, denn sie verfügt über keinen Sekundenstopp.



Die Dornschnäbe am handgenähten Lederband zeigt das Drei-Sterne-Bethge-Logo.

Dafür ist das mit 19800 A/h oszillierende Vostok-Handaufzugkaliber 2416 verantwortlich, das auch bei den Gangwerten zu wünschen übrig lässt. Es läuft komplett im Minus – zwischen drei Sekunden (Krone oben) und 18 Sekunden (Krone links). Ein mittlerer täglicher Gang lässt sich ebenso schwer ermitteln, da der Gang auch in den einzelnen Lagen sehr großen Schwankungen unterliegt. Ganz abgesehen von der Amplitude der Unruh, die zwischen 304 und 357 Grad ausschlägt, die Unruh somit in mancher Situation zu prellen droht. Am Handgelenk läuft die Uhr um die 15 Sekunden am Tag im Minus.

Nun, den Liebhaber und Sammler russischer Zeitmesser wird das vielleicht ebenso wenig stören wie das Uhrwerk selbst, das roh und unverziert von einem Kunststoffring im Gehäuseinnern gehalten wird. Es bleibt ja hinter einem glänzenden Schraubboden sowieso verborgen. Auf diesem findet man den Verweis auf 30 ATM Wasserdichtheit und den symbolischen Taucherhelm wieder. Ein professionelles Tauchgerät nach DIN ist die Morskoi Flot dennoch nicht. Dazu fehlt ihr neben der Ganggenauigkeit und dem Sekundenstopp beispielsweise auch die einseitig rastende Drehlunette mit der entsprechenden Skalierung zum Einstellen der Tauchzeit. Schade eigentlich, doch wer mag, kann



Der kleine Zwiebelturm auf der Dornschließe steht für Poljot International.

sich mit der Uhr dennoch ohne Bedenken ins nasse Element begeben.

Das geht auch mit der »Barracuda« von Denissov. Der nach einem Raubfisch tropischer Gewässer benannte Zeitmesser ist nämlich bis 100 Meter (10 bar) wasserdicht. Dafür sorgen ein kompaktes Gehäuse, das mit einem zweiteiligen, achtfach verschraubten Boden geschlossen wird, und eine ebenfalls verschraubbare Krone. Das leicht bombierte Band besteht aus Haifischleder und ist daher vielleicht weniger zum Baden und Schwimmen geeignet. Dafür ist es ausreichend lang und sichert den Halt der Uhr am



Lunette und Gitter lassen sich vom Gehäuse abschrauben. Dadurch erhält die Uhr eine andere Optik und wird besser ablesbar. Die Bandteile sind an den Stegen verschraubt.

kräftigen Männerarm, für den der Zeitmesser geschaffen ist. Die Marke Denissov geht auf Vladimir Andrejevich Denissov zurück, der 1951 in die russische Uhrenindustrie einsteigt und schließlich über den Meister zum Konstrukteur wird. In der Ersten Moskauer Uhrenfabrik Poljot arbeitet er an der Entwicklung des berühmten Chronographenkalibers 3133 mit und projiziert das erste russische Quarzwerk. Mit dem Wandel



CCCP: Die Meeresflotte im Panzerkreuzer-Outfit kommt auffallend schrill daher. Dafür ist sie sehr gut ablesbar und absolut dicht – bis zu 300 Metern (30 bar).



Das robuste, im sprichwörtlichen Sinne »aus einem Stück geschmiedete« Gehäuse verbirgt das Vostok-Automatikkaliber 2416. Zu Recht, denn es wirkt roh und unverziert und wird von einem Kunststoffring gehalten.



Denissoff: Das funktionale Zifferblatt wirkt leider ein bisschen überladen. Manch komfortable Anzeige geht so zwischen Logos und Aufschriften unter.



Das Gehäuse der Barracuda ist wie das der CCCP-Uhr ein kompakter Einteiler. Es wird mit einem doppelten Boden stilvoll achtfach verschraubt. Weniger stilvoll ist dagegen der Plastikring, der das Poljot-Handaufzugkaliber 31681 im Gehäuse hält.

der russischen Uhrenindustrie in den 1990er-Jahren gründet er sein eigenes Unternehmen, das inzwischen sein Sohn Ilia Vladimirovich führt. Unter dem Motto Zeitmechanik entstehen Uhrenserien mit ETA-Technik oder mit dem berühmten russischen Chronographenwerk, die jeweils limitiert und nummeriert sind und sich einem bestimmten Thema oder besonderen Ereignissen widmen.

Die Kollektion Barracuda ist im Military-Stil ausgeführt und schließt zwei Modelle ein. Der hier vorgestellte Chronograph, die Nummer 369 von 500, ist mit dem Poljot-Handaufzugkaliber 31681 (Basis 3133) ausgestattet. Unverziert wird es hinter verschlossenem Bo-

den von einem Plastik-Werkring gehalten. Seine Gangwerte schwanken zwischen plus und minus sechs Sekunden in den unterschiedlichen Lagen auf der Zeitwaage. Ist der Chronograph eingeschaltet läuft die Uhr komplett im Minus, je nach Lage bis zu acht Sekunden. Wie schon beim Vostok-Werk der CCCP-Uhr sind auch beim Poljot-Kaliber große Schwankungen innerhalb der einzelnen Lagen auszumachen, so dass ein korrekter Gangschein schwierig zu erstellen ist. Dazu bewegt sich die Amplitude zwischen 292 und 352 Grad und sinkt im Chronographenbetrieb zwischen 40 und 50 Grad ein. Rechnerisch ergibt sich ein mittlerer täglicher Gang von plus einer Sekunde; liefe der Chronograph ständig mit, läge der mittlere tägliche Gang bei minus 4,4 Sekunden. Bekanntermaßen hat auch das Poljot 3133 keinen Sekundenstopp, so dass die genaue

Einstellung der Uhr erschwert ist. Die Kleine Sekunde nimmt auf dem Zifferblatt ein relativ großes Segment bei der Neun ein. Das Hilfszifferblatt trägt einen ebensolchen Rundschliff wie das des 30-Minuten-Zählers gegenüber bei der Drei, aber die 24-Stunden-Anzeige residiert unscheinbar bei der Sechs.

Während der kleine Chronographen- und der 24-Stunden-Zeiger weiß sind, trägt der für die Stoppsekunden eine rote Spitze wie auch die Kleine Sekunde von einem roten Zeiger reflektiert wird. Das erscheint etwas unlogisch, zumal Stunden- und Minutenzeiger wiederum weiß auftreten und nachts leuchten – wie andererseits auch die kleinen Funktionszeiger bis auf den der Kleinen Sekunde. Hier darf der Designer noch etwas Ordnung hineinbringen. Das trifft auch für die geköpften Ziffern Drei und Neun zu, die man wie die Sechs und die Zwölf besser weglässt, zumal das Zifferblatt ohnehin gnadenlos überladen erscheint. Angefangen bei den großen Zahlen, deren glänzend blaue Schönheit beinahe untergeht im Tohuwabohu zahlreicher weiterer Elemente – angefangen bei den Hilfszifferblättern mit ihren Strichen und Zahlen, über das unscheinbare Datum, die Schriftzüge Denissoff, 1951, Barracuda, Chronograph, Made in Russia – jeweils in verschiedenen Schriften – bis hin zur Stoppsekundenskalierung auf einem Rehaut, die weder vom Stoppsekundenzeiger erreicht wird, noch in ihrer Darstellung der vorhandenen Unruhfrequenz von 21 600 A/h entspricht. Zwei Teilstriche würden zur Feststellung der Sechs-



Viele Details auf dem Zifferblatt: Große Kleine Sekunde, 24-Stunden-Anzeige, Datum, dazu ein großes Denissoff-Logo, das sich am Stoppsekundenzeiger wiederholt.



Ganz schlicht: die Dornschnelle an einem langen und komfortablen Haifisch-Lederband.

telsekunde genügen. Trotz allem erfasst man zumindest die Zeit und die Funktionskontrolle der Uhr stets sicher.

Mit Oceandiver stellt sich eine mechanische Trendmarke vor, die sich als Mix aus italienischem Design, Schweizer Uhrwerk, asiatischer Produktion und europäischem Vertrieb offenbart. Partner in Deutschland ist übrigens die Luxury Brand International, die hierzulande auch für solche Marken wie Charriol und TW Steel verantwortlich zeichnet. Als Hersteller tritt die Firma Time Mode in Österreich auf. Die italienische Federführung spürt man vor allem auf dem Karbon-Zifferblatt des limitierten Modells »Deep Pro«, auf dem die grün-weiß-rote Flagge sanft unter einem »3HO« weht. 3H steht dabei für Drei-Zeiger(Hands)-Uhr, das O symbolisiert den Ozean – wohl in seiner wildesten Form. Sehr ausgewogen sind Ziffern, Indices und Zeiger gesetzt, die nachts auch kräftig leuchten. Zusammen mit der einseitig drehbaren und in Halbminutenschritten rastenden Lünette bilden sie die Grundlage für eine Taucheruhr, die zwar nicht in allen Punkten DIN-gerecht, aber durchaus als solche einsetzbar ist. Diese Funktionalität unterstreichen eine verschraubbare Krone und der Schraubboden, welche die Titanuhr bis zu 150 Metern (15 bar) wasserdicht machen. Apropos Titan.



Neopren inspiriert Tauchsport. Doch das trendige Band vollendet lediglich eine Dornschnelle.

Oceandiver steht auch für Materialmix. Treffen sich bei manchem Modell Stahl und Kunststoff, so sind es bei unserer Testuhr Karbon und Titan – auch auf dem Zifferblatt vermerkt – verbunden mit einem sehr strapazierfähigen Neopren-Armband. Auch wenn das Material vom Tauchsport inspiriert ist, fehlt dem Band doch die professionelle Faltschnelle einschließlich Verlängerung. Neben Material, Wasserdichtigkeit, Modellname und Limitierung vermerkt der Gehäuseboden auch Swiss Automatic Movement. Und das stammt von der Semag & Claro Watch S.A. mit Sitz in Biel – ein eher selten genannter



Karbon verleiht dem übersichtlichen Zifferblatt einen edlen Touch und Dreidimensionalität. Manches, aus Italien stammende Designelement ist schwer zu erschließen.

Werkehersteller, für den unter anderem George J von Burg verantwortlich zeichnet, ein Name, der ebenso für hochwertige Uhren steht. Der »Materialmix« setzt sich auch innerhalb des Gehäuses fort, denn das Kaliber mit der Bezeichnung CL 888 wird von einem Plastikring gehalten. Es oszilliert mit 21 600 A/h und legt auf der Zeitwaage einen Gang zwischen plus drei Sekunden (Krone oben) und minus elf Sekunden (Krone unten)



Oceandiver: Im Titangewand, mit kräftigen Ziffern und Zeigern, Drehlünette und Schraubkrone hat die Uhr das Zeug zum Tauchgerät. Nur Details fehlen.



Das Semag & Claro 888 ist ein eher selten zu sehendes Kaliber. Es basiert auf dem TY 2806 der chinesischen Tsinlien Sea-Gull Co Ltd., wird »swiss made« vollendet und verschwindet – von Plastik gehalten – hinter dem Titanboden der Deep Pro.



Zeno: Klare Verhältnisse auf dem Zifferblatt, das durch sein breites Rehaut optisch kleiner wirkt. Der Bolide im 50-Millimeter-Gehäuse trägt den Namen Giant.



Im Innern des klassischen Zeno-Gehäuses verrichtet – von einem Metallring gehalten – das ebenso klassische ETA/Valjoux 7750 seinen Dienst. Es ist durch einen Glasboden zu besichtigen und dürfte noch einen Tick nachreguliert werden.

vor. Bei sehr hohen Amplituden zwischen 325 und 359 Grad muss man davon ausgehen, dass die Unruh gelegentlich prellt. Zudem zeigt die Zeitwaage einen sehr großen Abfallfehler an. Am Handgelenk nimmt es der trendige Zeitmesser auch sportlich und geht am Tag etwa 4,8 Sekunden vor.

Groß, um auf das Testthema zurückzukommen, ist manchmal nicht groß genug, meint Zeno, und lässt der 47,5-Millimeter-Oversized-Kollektion eine noch üppigere Uhr folgen. 50 Millimeter misst das Gehäuse des neuen »Giant«-Chronographen im Durchmesser, den Zeno auf der Baselworld 2007 vorstellt. Mit seinem geradlinigen Design folgt

er optisch der Airforce-Kollektion. Hinter einem gehärteten und leicht gewölbten Mineralglas setzt sich ein kontraststarkes Pilotenzifferblatt in leicht grünlicher Anmutung gut in Szene. Während sich im Zentrum die Hilfszifferblätter für die Kleine Sekunde und die Chronographenfunktionen befinden, sind die Stundenziffern und die Minuterie auf einem breiten Rehaut angeordnet. Dieses verkleinert das Zifferblatt optisch, was der Übersichtlichkeit bei einer Gesamtgröße von 44 Millimetern keinen Abbruch tut. Die großen Stundenzahlen im Bauhausstil sind mit Superluminova verstärkt, die aber recht unsauber aufgetragen ist und deshalb nachts nicht so kräftig leuchtet wie die Leuchtfarbe auf den »Skeleton«-Zeigern. Sie erreichen mit ihren ausgewogenen Längen die jeweiligen Skalen und Zahlen ebenso gut wie die kleinen Pfeilzeiger dies

auf den Hilfszifferblättern tun. Der Stoppsekundenzeiger entspricht der Länge des Minutenzeigers.

Den Chronograph benutzt man über zwei zylinderförmige Drücker, die gegenüber der geriffelten Krone recht klein ausfallen, aber gut zu finden und zu bedienen sind. Die mit einer Doppel-O-Dichtung ausgestattete Krone trägt Zeno-typisch das Schweizerkreuz und lässt sich sehr gut in die Positionen Datumsschnellschaltung und Zeigerstellung ziehen. Sie ist nicht verschraubbar.

Der Schraubboden des dreiteiligen matt geschliffenen Edelstahlgehäuses fasst ein Mineralglas, durch das man dem ETA/Valjoux 7750 bei der Arbeit zusehen kann. Das Werk ist mit einem Werkhalter aus Edelstahl im Gehäuse fixiert. Es läuft auf der elektronischen Zeitwaage konsequent im Plus – zwischen sechs und 14 Sekunden in den unterschiedlichen Lagen – und zwar mit und ohne zugeschaltetem Chronograph. Rechnerisch kommt man auf eine Gangabweichung von über zehn Sekunden am Tag, die sich auch in der Praxis bestätigt. Hier darf man also noch ein bisschen nachregulieren. Die Amplitude bewegt sich zwischen 287 und 316 Grad und sinkt im Stoppuhrenbetrieb zwischen zehn und zwanzig Grad ein.

Befestigt ist der bis zu 100 Metern (10 bar) wasserdichte Gigant an einem grünen Kautschukband, das mit einer Dornschnelle geschlossen wird. Und so passt Giant gut in den Alltag eines sportlich-modern ambitionierten Mannes.

Text: Martina Richter

Fotos: Zuckerfabrik Fotodesign



Die »Skeleton«-Zeiger leuchten nachts sehr kräftig. Von den großen Zahlen erwartet man ein bisschen mehr. Die Leuchtfarbe ist sichtbar unsauber aufgetragen.



Eine stabile Dornschnelle mit Zeno-Logo vollendet das kräftige Kautschukarmband.



Bethge	CCCP	Denisso	Oceandiver	Zeno	Daten Uhr
Humboldt	Automatik »Morskoi Flot«	Barracuda	Deep Pro	Giant Chronograph	Modell
keine	2416.C195285	31681-1026.W.B1	DP1N	10557	Referenznummer
ETA/Valjoux 7750, Automatik	Vostok 2416, Automatik	Poljot 31681, Handaufzug	CL 888, Automatik	ETA/Valjoux 7750, Automatik	Werk
Edelstahl	Edelstahl	Edelstahl	Titan	Edelstahl 316L	Gehäuse
47,97 mm	49,91 mm	45,85 mm	52,85 mm	50,15 mm	• Durchmesser
14,83 mm	17,45 mm	15,54 mm	16,15 mm	16,85 mm	• Höhe
Mineral	Mineral	Saphir	Mineral	Mineral, gewölbt, gehärtet	Gläser
50 m/5 bar nach DIN	300 m/30 bar nach DIN	100 m/10 bar nach DIN	150 m/15 bar nach DIN	100 m/10 bar nach DIN	Wasserdichtheit
Leder	Kunststoff	Haifischleder	Neopren	Kautschuk	Band
24 mm	24 mm	22 mm	26 mm	24 mm	Bandanstoß
Dornschnelle	Dornschnelle	Dornschnelle	Dornschnelle	Dornschnelle	Schnelle
125,0 g	175,0 g	123,0 g	113,0 g	178,0 g	Gesamtgewicht
995 Euro	350 Euro	665 Euro	498 Euro	1 480 Euro	Preis

ETA/Valjoux 7750	Vostok 2416	Poljot 31681	CL 888	ETA/Valjoux 7750	Daten Werk
ETA/Valjoux 7750, Automatik	Vostok 2416, Automatik	Poljot 3133, Handaufzug	Semag & Claro 888, Autom.	ETA/Valjoux 7750, Automatik	Basis-Kaliber
1973	1967	1975	2004	1973	produziert seit
30,0 mm	24,0 mm	31,0 mm	25,6 mm	30,0 mm	Durchmesser
7,90 mm	5,70 mm	7,35 mm	5,73 mm	7,90 mm	Höhe
25 Rubine	31 Rubine	23 Rubine	18 Rubine	25 Rubine	Steine
50 Stunden	31 Stunden	42 (37/mit Chrono) Stunden	36 Stunden	48 Stunden	Gangreserve
Glucydur	Nickel	Nickel	Glucydur	Glucydur	Unruh
28 800 A/h = 4 Hz	19 800 A/h = 2,75 Hz	21 600 A/h = 3 Hz	21 600 A/h = 3 Hz	28 800 A/h = 4 Hz	• Frequenz
Reif, geschlossen	Reif, geschlossen	Reif, geschlossen	Reif, geschlossen	Reif, geschlossen	• Form
Nivarox	Flachspirale	Flachspirale	Nivarox	Nivarox	• Spirale
flach	flach	flach	flach	flach	• Form
Incabloc	Unishock	ja, Poljot	Incabloc	Incabloc	• Stoßsicherung
Etachron	Rücker	Rücker	Rücker	Etachron	• Feinregulierung
ja	ja	ja	ja	ja	• Spiralklötzchen-träger beweglich
nein	nein	nein	nein	nein	• Reglage ohne Spiralschlüssel
Rotogravur	keine	keine	keine	Rotogravur	Zierschliffe
nein	nein	nein	nein	nein	Kanten angliert
nein	nein	nein	nein	nein	Skelettiert
nein/nein	nein/nein	nein/nein	nein/ja	nein/nein	Schrauben
nein	nein	nein	nein	nein	gebläut/poliert
nein	nein	nein	nein	nein	Modulaufbau
					Chronometer-Prüfung

Bethge	CCCP	Denisso	Oceandiver	Zeno	Testurteil
+ Funktionaler Chronograph	+ Auffälliges Design	+ Funktionaler Chronograph	+ Klare Zifferblattgestaltung	+ Chronograph	<div style="font-size: 2em; color: red; margin-bottom: 10px;">+</div> <div style="font-size: 1.5em; color: red; margin-bottom: 10px;">-</div>
+ Tachymeter/Telemeter	+ Robustes Gehäuse	+ 24-Stunden-Anzeige	+ Materialmix	+ Robustes Gehäuse	
+ Übersichtliches Zifferblatt aus eigener Produktion	+ 300 m/30 bar wasserdicht	+ 100 m/10 bar wasserdicht	+ Ablesbarkeit Tag/Nacht	+ 100 m/10 bar wasserdicht	
+ Ablesbarkeit Tag/Nacht	+ Strapazierfähiges Band, an den Stegen verschraubt	+ Verschraubbare Krone	+ 150 m/15 bar wasserdicht	+ Ablesbarkeit Tag/Nacht	
+ Bedienung Krone/Drücker	+ Strapazierfähiges Band, an den Stegen verschraubt	+ Saphirglas	+ Einseitig drehbare Lünette	+ Übersichtliches Zifferblatt	
+ Handgenähtes Lederband	+ Verschraubbare, zusätzlich geschützte Krone	+ Ablesbarkeit Tag/Nacht	+ Verschraubbare Krone	+ Bedienung Krone/Drücker	
+ Tragekomfort	+ Ablesbarkeit Tag/Nacht	+ Langes Haifischlederband	+ Strapazierfähiges Band	+ Tragekomfort	
+ Preis-Leistungs-Verhältnis		+ Tragekomfort	+ Limitierte Edition (1 500)		
		+ Limitierte Edition (500)			
- Keine Sekundenanzeige	- Kein Sekundenstopp	- Kein Sekundenstopp	- Gangverhalten	- Gangwerte	
- Stoppsekundenskalierung	- Gangwerte/Gangverhalten	- Stoppsekundenskalierung	- Keine Taucheruhr nach DIN	- Leuchtfarbe auf Ziffern unsauber aufgebracht	
	- Keine Taucheruhr nach DIN	- Gangverhalten			
		- Zifferblatt wirkt überladen			

Kategorie bis 1 000 Euro	Kategorie bis 500 Euro	Kategorie bis 1 000 Euro	Kategorie bis 500 Euro	Kategorie bis 2 000 Euro